

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. einschließlich
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. In
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

Nr. 2.

Sonnabend, den 4. Januar

1902.

Hundesteuer betreffend.

Die Hundesteuer in Eibenstock beträgt im Jahre 1902 wie seither
10 Mark.

wovon nur die Kettenhunde in den in § 2 Absatz 3 des Hundesteuer-Regulativs vom 15. Juni 1885 besonders aufgeführten Gehöften u. s. w., für die nur eine Steuer von 6 M. zu entrichten ist, ausgenommen sind.

Die Hundesteuer ist bis zum 31. Januar 1902 gegen Entnahme der Hundesteuermarken von den Hundebesitzern in der Stadtkasse auf das ganze Jahr im Voraus zu entrichten. Auch werden die Hundebesitzer in Gemäßheit von § 3 des Gesetzes vom 18. August 1868, die allgemeine Einführung einer Hundesteuer betreffend, hiermit aufgefordert, über die in ihrem Besitze befindlichen steuerpflichtigen Hunde bis zum 10. Januar 1902 schriftliche Anzeige anher zu erstatten.

Die Hinterziehung der Steuer wird mit dem dreifachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft.

Hierbei ist noch auf folgende Bestimmungen aufmerksam zu machen:

Junge Hunde, welche zur Zeit der im Monat Februar und Monat Juli jedes Jahres stattfindenden Revision noch gesaugt werden, bleiben für das laufende Halbjahr von der Steuer befreit; in Eibenstock nur vorübergehend, aber mindestens einen Monat sich aufhaltende Hundebesitzer, deren Hunde nicht bereits an einem anderen Orte versteuert sind, haben für je einen Hund 3 M. Steuer zu entrichten; für im Laufe des Jahres angeschaffte, noch nicht versteuerte Hunde ist binnen 14 Tagen, von erfolgter Anschaffung an gerechnet, die volle bez. sofern die Anschaffung erst im zweiten Halbjahre erfolgt, die halbe Jahressteuer zu entrichten; dasselbe gilt rückichtlich solcher bereits versteuerten Hunde, welche ohne Steuermarken in den Besitz eines anderen Herrn übergeben; für einen steuerpflichtigen Hund an einem anderen Orte mit niedrigerer Hundesteuer bereits versteuerten Hund ist der durch den höheren Steuersatz hier selbst hervorgerufene Differenzbetrag noch nachzuentrichten; im Falle unverschuldeten Verlustes der Steuermarken wird dem Verlustträger gegen Erlegung von 1 M. 50 Pf. eine neue Hundesteuermarken abgegeben.

Es wird endlich unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 23. November 1882 darauf aufmerksam gemacht, daß die Hunde außerhalb der Häuser, Gehöfte und sonstigen

geschlossenen Lokalitäten stets die für das laufende Jahr gültige Hundesteuermarken am Halsbande tragen müssen, die Besitzer ohne Steuermarken am Halsband betroffener Hunde aber in Gemäßheit gesetzlicher Bestimmung, insoweit keine Steuerhinterziehung vorliegt, mit 3 Mark zu bestrafen sind.

Eibenstock, den 31. Dezember 1901.

Der Rath der Stadt.

Seffe.

Bg.

Bekanntmachung.

Herr Commerzienrath Ernst Hugo Dagobert Wilhelm Dörfel ist heute auf weitere 6 Jahre als **unbesoldeter Stadtrath** verpflichtet und eingewiesen worden.

Eibenstock, den 3. Januar 1902.

Der Rath der Stadt.

Seffe.

Müller.

Der **Schulmann Herr Karl Johann Heinisch** ist heute als **stellvertretender Vollstreckungsbeamter hiesiger Stadt** verpflichtet und eingewiesen worden.

Eibenstock, den 3. Januar 1902.

Der Rath der Stadt.

Seffe.

Müller.

Nr. 188 des Verzeichnisses der dem Schank- und Tanzstättenverbot unterstellten Personen ist zu **streicheln**.

Stadtrath Eibenstock, am 23. Dezember 1901.

Seffe.

M.

Jahresrückschau für das Königreich Sachsen.

(Schluß.)

Jedenfalls spiegelt sich auch in dem Rückgange der sächsischen Staatseinnahmen, wie er vom Finanzminister v. Weydort in der allgemeinen Etatsdebatte der Zweiten Kammer festgestellt worden ist, die in unserem Vaterlande ebenso, wie im ganzen übrigen Reiche herrschende schwere wirtschaftliche Krise wieder. Ist dieselbe doch in unserem Lande durch mehrere Katastrophen zum ganz besonderen prägnanten Ausdruck gekommen, von denen wiederum der Zusammenbruch der Leipziger Bank die bei Weitem größte war. Zog doch das Fallissement dieses so angesehenen Finanzinstituts seine unheilvolle Krise weit über Sachsens Grenzen hinaus durch ganz Deutschland, ja, sogar im Auslande bis selbst jenseits des Atlantischen Ozeans wurden hier und da die Wirkungen des Leipziger Bankbruchs verspürt. Mehr untergeordneter Art, aber immerhin selbst in ihrem beschränkten Rahmen verderblich genug, waren dann noch der Zusammenbruch der Dresdener Creditanstalt für Industrie und Handels- und derjenige der Dresdener Spar- und Vorschußbank.

Zahlreiche Personalveränderungen fanden durch Erneuerungen und Beförderungen in den oberen Verwaltungsklassen des Landes statt. Von ihnen seien nur die folgenden erwähnt: Geh. Regierungsrath Dr. Hübel von der Kreishauptmannschaft Zwickau wurde zum neuen Amtshauptmann von Borna ernannt, an Stelle des zum vortragenden Rath im Ministerium des Innern beförderten Dr. Fraustadt. Hr. Ayrer, Oberregierungsrath im Ministerium des Innern, erhielt seine Ernennung zum Stellvertreter des Vorstandes der Kreishauptmannschaft Zwickau. Regierungsrath v. Der in Baugen wurde zum Amtshauptmann in Marienberg ernannt, Oberregierungsrath Dr. Gentsche bei der Kreishauptmannschaft Baugen trat in das Ministerium des Innern als vortragender Rath ein, Regierungsrath v. Oppen rückte zum neuen Amtshauptmann in Plauen auf und der bisherige Amtshauptmann in Annaberg, Hanke, wurde zum Nachfolger des nach 44-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getretenen Amtshauptmannes v. Blaymann in Leipzig ernannt. Auch an der Spitze des sächsischen Volksschulwesens fand ein Wechsel statt, indem Herr Geheimrath Dr. Kodel, der ausgezeichnete oberste Leiter dieses wichtigen Verwaltungszweiges, in den Ruhestand trat und zu seinem Nachfolger den Oberschulrath Dr. Vogel erhielt.

Eine neue wichtige Verwaltungsbehörde trat am 1. Januar 1901 mit dem Oberverwaltungsgerichtshof in Dresden ins Leben; zum Vorsitzenden des neuen hohen Gerichtshofes wurde Geheimrath Dr. v. Bernerwig, bislang Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, ernannt. Im weiteren Laufe des Jahres, am 1. November, erfolgte die Eröffnung des neuen Amtsgerichts Aue. Die höheren Bildungsinstitutionen des Landes wurden durch das neubegründete Lehrerseminar in Frankenberg vermehrt, dessen Eröffnung Ostern 1901 stattfand.

Das sächsische Staatsbahnnetz wurde im Jahre 1901 nur durch eine neue Linie vermehrt, durch die Linie von Altenburg nach Langenleuba-Oberhain; doch sind inzwischen bereits wieder mehrere weitere Bahnlinien nahezu vollendet worden. Ein lange schwebendes Projekt, die Errichtung eines großen Centralbahnhofes in Leipzig an Stelle der bisherigen sechs

Bahnhöfe in die'et bedeutendsten Stadt des Landes, hat im alten Jahre endlich bestimmtere Gestalt durch das zwischen Preußen und Sachsen getroffene Abkommen erhalten, wonach ein gemeinsamer preußisch-sächsischer Centralpersonenbahnhof in Leipzig errichtet wird; er soll die größte Bahnhofsanlage in ganz Deutschland werden und 120 Millionen Mark kosten. In Dresden-N. wurde am 1. März der neue Personen-Bahnhof eröffnet.

Von bekannteren politischen Persönlichkeiten unseres Vaterlandes wurden durch den Tod abgerufen außer dem Staatsminister Dr. Schurig noch Professor Dr. Biedermann in Leipzig, der Rektor der sächsischen Nationalbibliothek, und Geh. Hofrath Dr. Adersmann, einer der Führer der Conservativen und langjähriger Präsident der Zweiten Kammer. Ferner gingen mit Tode ab der nationalliberale Reichstagsabgeordnete für Döbeln Dr. Lehrs, der in seinem Wohnsitz Berlin starb, und der Landtagsvertreter für Glauchau, Abg. Bösnick.

In Zwickau, der alten Schwanenstadt, wurde vom 7. bis 14. Juli das jüngste mitteldeutsche Bundeschießen unter zahlreicher Theilnahme von Schützenbrüdern aus dem ganzen Reiche abgehalten. In Dresden fand am 20. April die feierliche Eröffnung der 4. internationalen Kunstausstellung in Gegenwart unseres Königspaars statt.

Die gewerblichste erzgebirgische Stadt Buchholz beging am 19. 20. und 21. Juli das 400-jährige Jubiläum ihres Bestehens unter Theilnahme zahlreicher Festgäste aus nah und fern.

Zwei erhebende Gedenkfeiern fielen noch in den letzten Monat des Jahres 1901. Das in Chemnitz garnisonirende Infanterie-Regiment Nr. 104 „Prinz Friedrich August“ feierte in den Tagen des 6. bis 8. Dezember das Jubiläum seines 200-jährigen Bestehens. Zahlreiche ehemalige Angehörige dieses tapferen, auf eine glorreiche Vergangenheit zurückblickenden Regiments nahmen an der Jubelfeier theil, die außerdem noch durch die Anwesenheit des erlauchteren Regimentschefs, des Prinzen Friedrich August, und des Generalfeldmarschalles Prinzen Georg besonders ausgezeichnet wurde. Ferner beging man am 12. Dezember in allen patriotischen Bevölkerungskreisen unseres Sachsenlandes die Feier des 100. Geburtstages des Königs Johanns, dieses hochgelehrten, charakterfesten und leuchtigen Fürsten, des Vaters König Alberts.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Großherzog von Hessen, der die Festtage beim Prinzen Heinrich in Kiel verlebte hatte, stattete auf der Rückreise nach Darmstadt dem Kaiserpaar im Neuen Palais einen Besuch ab.

— In einem dem Reichstage von seiner Petitionskommission neuerdings überreichten Berichte werden u. a. zwei besonders wichtige Fragen behandelt: Der Neun-Uhr-Schluß der Apotheken und die Ausdehnung der Sonntagsruhe-Bestimmungen auf die Schankstätten.

— Frankreich. Der französischen Kammer liegt, wie bereits berichtet, schon seit längerer Zeit ein Gesetzentwurf vor, durch welchen die Arbeiten zur Herstellung eines den Atlantischen

Ozean mit dem Mitteländischen Meere verbindenden Durchstichs, des sogenannten „Zwei Meere-Kanals“, der sechs Departements durchqueren würde, nämlich die Gironde, Lot et Garonne, Tarn et Garonne, Ober-Garonne, Aude und Herault, als im öffentlichen Interesse gelegen erklärt werden sollen. Dazu wird aus Paris geschrieben: „Der landwirtschaftliche und kommerzielle Nutzen dieser Wasserstraße ist unbestreitbar, und auch keine strategische Bedeutung kann nicht unbeachtet bleiben, vorausgesetzt, daß er die richtigen Dimensionen erhält, so daß Kriegsschiffe mit größtem Tiefgang ihn benützen könnten, um von Meer zu Meer zu gelangen. Das technische Komitee der Marine hat die Vorlage geprüft und sich günstig über dieselbe geäußert. Auf Grund des der Kammer mitgetheilten Berichtes wurde eine Kommission mit der Aufgabe betraut, die Bedingungen der Herstellung dieses Kanals einer Prüfung zu unterziehen. Ohne Zweifel wird sich auch das Parlament für die Ausführung aussprechen, allein daraus folgt noch nicht, daß die Entscheidung nahe bevorsteht. Die finanzielle Seite dieses großen Unternehmens bietet nämlich mannigfache Schwierigkeiten dar. Es sind auch verschiedene Kombinationen vorgeklagen worden, allein man ist zur Erkenntnis gelangt, daß ohne Mitwirkung des Staates keine derselben Zustimmung finden könnte, und der Staat scheint bisher noch nicht unbedingt zu einer Gewährleistung für dieses Unternehmen entschlossen zu sein. Die Sache muß noch näherem Studium unterzogen werden.“

— England. Der König hat den Prinzen von Wales beauftragt, sich zur Geburtstagsfeier des Deutschen Kaisers nach Berlin zu begeben.

— Südafrika. Nach amtlicher Feststellung betragen die bisherigen Verluste der Engländer in Südafrika 81 700 Offiziere und Mannschaften, wozu noch 14 000 Mann zu rechnen sind, die in den Lazaretten liegen. An kolonialen Invaliden werden ferner etwa 3000 gezählt, während etwa 2500 Zivilisten an den Folgen des Krieges starben, und seit dem 1. Dezember noch etwa 3000 Mann einschließlich kranker und invalider Soldaten abgingen. Das macht eine Gesamtziffer von 104 200 an Abgängen im südafrikanischen Kriege aus, und hierin sind noch nicht einmal die etwa 25 000 Offiziere und Mannschaften eingerechnet, die von den Buren gefangen genommen und später aber wieder freigelassen wurden. Wahrlich eine fürchterliche Kostenrechnung.

Dem „Neuerischen Bureau“ wird aus Heilbronn vom 1. Januar gemeldet: Am 28. Dezember zwischen 4 und 7 Uhr Abends wurde südlich von Blausburg zwischen Frankfurt und Taßelsop heftiges Geschäßfeuer gehört. Es verlautet, daß sich eine größere Anzahl Buren in Taßelsop zwischen Taßelsop und Luidley versammelten. In Brede sah man am 26. Dezember den Feind von Taßelsop aus mit dem Heliographen arbeiten. De Wet soll sich in Taßelsop befinden.

— China. Die Frage der Thronfolge im chinesischen Reiche ist um einen Schritt der künftigen Lösung näher geführt. Der präsumtive Vater des in Aussicht genommenen, aber noch ungeborenen Erben der Kaiserkrone gedenkt in der nächsten Zeit sich zu verheirathen. Wie erinnerlich, ist an Stelle des abgestorbenen Thronfolgers, des Prinzen Pchin, eines Sohnes des Prinzen Tuan, und unter Uebergehung der übrigen Söhne dieses geachteten, ein Sohn des jungen Prinzen Tschun, des Spezialgesandten seines kaiserlichen Bruders an den Berliner Hof, zum künftigen Beherrscher des himmlischen Reiches

ausgewählt werden. Dieser Regierungsgelände mag alle denkbaren Vorzüge besitzen, nur der eine, wesentliche fehlt ihm: er ist noch nicht vorhanden. Sein Vater bemüht sich nun, ihm die Existenz zu schaffen. Wie aus Peking berichtet wird, gedenkt sich Prinz Tschun, der sich zur Zeit beim Kaiser, seinem Bruder befindet, mit der Entsendung eines vorstehenden mongolischen Bannergenerals zu vermahlen.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock. Auf das Kaiserpanorama im Englischen Hof, dessen Darstellungen ganz Vorzügliche zu nennen sind, und welches keineswegs den Kaiserpanoramen, welche vor Jahren in hiesiger Stadt anwesend waren, an Natürlichkeit und künstlerischer Ausführung nachsteht, wird unser geschätzter Leserkreis hierdurch aufmerksam gemacht und dessen Besuch aufs Wärmste empfohlen. Im Laufe dieser Woche führt es und durch die Pariser Weltausstellung 1900, den Sonntag ab und bringt es uns eine Reise durch das Berner Oberland, dessen Schönheit weltbekannt ist.

Schönheiderhammer. Einen herben Verlust hat unser Ort zu beklagen. In der Nacht vom Schloßter zum Neujahr wurde uns nach kurzem Krankenlager die Gemahlin des Herrn Eisenhüttenverwalters Edler v. Quersfurth, Frau Emma Edle v. Quersfurth, durch den unerbittlichen Tod entzissen. Wohl mit Recht hat die Verstorbene den Namen „Edle“ geführt. War doch ihr ganzes Wirken in unserer Gemeinde von dem Wahlspruch befeuert „Wohlthun ist ebel“. Ströme des Segens sind von ihr ausgegangen. Noch war es ihr vergönnt, wie sie es an jedem Weihnachtsfest zu thun pflegte, arme würdige Männer, Frauen und Kinder mit Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln zu bedenken. Wie oft hat die Küche der edlen Frau für arme Familien, für Kranke nahrhafte Speisen geliefert! Ihre Fürsorge erstreckte sich ferner auf Waisenkinder, welche sie in geeigneter Pflege gab. Dem hiesigen Frauenverein war sie eine thatkräftige Stütze. Ihre legendäre Wirksamkeit erstreckte sich auch über die Grenzen unseres Ortes, über das ganze Kirchspiel. Manche bittere Noth ist durch sie gelindert, manche Thräne getrocknet worden.

Schönheide. Wie alljährlich, so bot uns auch der hiesige Männergesangsverein am 1. Januar im Saale des Gambinus seinen Neujahrsgruß. Das Programm bestand aus 10 Nummern. Mit Rücksicht auf die verfloffenen Festtage wurde das Concert eingeleitet durch den Engelslobgesang „Ehre sei Gott in der Höhe“ mit Instrumentalbegleitung von Hauptmann. Daran reichten sich ein Sopran solo „Weihnachtsgefang“, vortrefflich gesungen von Fräulein Georgi und „Die Weihnachtslieder in der Dittmar“. Guten Anfang fanden 2 Violin solo, vorgetragen von Herrn Musikdirektor Unger. Dem Duetto „A Blümel und a Herz“, gesungen von Herrn Bild, mit Zitherbegleitung, ausgeführt durch Herrn Gebhardt, folgte reiches Beifall. Ganz besonders padend wirkte auf das Publikum das „Ave Maria“, welches gleichfalls Herr Gebhardt in künstlerischer Weise auf der Zither zu Gehör brachte. Desgleichen sprachen sehr an 2 Duette von Fräulein Georgi und Männern. Die übrigen Männerchöre, wie: Der Pilot, Wie die wilde Ros im Wald, Lore am Rhein u. s. w. wurden mit einer Erfrischung ausgeführt, die nicht zu wünschen übrig ließ. — Mit Rücksicht darauf, daß für diesen Abend noch andere Vergnügen und Darbietungen angeht waren, (zu gleicher Zeit hielt der Gesangsverein Niederfranz im Hotel Carola ein Concert ab) so war doch der Besuch ein guter zu nennen. Der übliche Ball debute sich bis in die frühen Morgenstunden aus.

Schönheide. Der hiesige Verein für Geflügelreunde hatte für Monat Februar eine Ausstellung geplant. Durch die beträchtliche Steuer, sowie andere Verordnungen sind die Kosten so bedeutend gestiegen, daß von einer solchen abgesehen werden soll. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Geschäftslage ist auch ein geringer Abzug der Koole zu befürchten.

Wildenthal. Zu der in vor. Nummer gebrachten Nachricht von dem Vorfall in Hirschenstand sei als Erläuterung noch folgendes bekannt gegeben: Nach den angestellten Erörterungen haben sich die Wildenthaler durchaus anständig in Hirschenstand aufgeführt und feinerlei Anlaß zu Zwistigkeiten gegeben. Als sie sich auf den Heimweg begeben wollten, und der Waldarbeiter Karl Pitz mit seiner Frau als Erster die Pflanzliche Galtwirtschaft verließ, wurde er sofort vor der Thür von Leuten, welche vorher hinausgegangen waren, angefallen und mit Messerschlägen empfangen. Seine Frau sowohl wie mehrere Andere, welche ihm zu Hilfe kamen, wurden gleichfalls gestochen. Daß die Wildenthaler dann zum Stocke griffen, um sich der Uebermacht gegenüber ihrer Haut zu wehren, kann ihnen gewiß Niemand verargen. — Pitz ist schwer verletzt worden und nur knapp mit dem Leben davon gekommen. Angesichts solcher Rohheiten ist beim Besuche Hirschenstands Vorsicht geboten.

Leipzig. 2. Januar. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Raubmörders Mathias Kneiß, der am 19. November vorigen Jahres vom Schwurgericht zu Augsburg zum Tode verurtheilt worden ist.

Zwidau. Der städtig gewordene Ziegeleibesitzer, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Ehrler in Ebersbach hat nicht nur die Gemeindegelder mitgenommen, sondern auch noch 300 M. von einer König Albert-Stiftung, von deren Zinsen bisher hilfsbedürftige Arme unterstützt worden waren, sowie 1000 M. von einer sogenannten Klopfer-Stiftung. Außerdem hat er noch 35.000 M. von der landwirthschaftlichen Kreditbank erhoben, welche Gelder zu Wasser- und Straßebauten verwendet werden sollten; ja, er hat sich nicht einmal gekümmert, die Gehammen- und Beamtenliste mitzunehmen, desal. hat er die hiesige Moritz-Kirchengemeinde, in die Ebersbach eingepfarrt ist, um 2000 M. geschädigt. Einer oberflächlichen Schätzung zufolge sollen seine Unterschlagungen annähernd 50.000 M. betragen.

Flauen. Eine Tropfsteinhöhle ist im Vogtland entdeckt worden. Der Eingang zu ihr befindet sich in einem kleinen Steinbruche, der an der Straße von Klotzsch nach Köhlnitz rechts vom Wege liegt und zum Klotzschiger Rittergute gehört. Die jetzt vorhandene Oeffnung ist nur etwa 60 cm hoch und macht die Höhle schwer zugänglich; innen aber wird der Raum allmählich höher, und es sich über ihm ein Spalt im Gestein aufthut, so steigt die Höhe bis zu 5 m an. Die Länge der Höhle beträgt ungefähr 10 m. Die Breite wechselt sehr. Die Färbung der Tropfsteinbildungen ist gelblich-weiß. Diese vogtländische Tropfsteinhöhle ist natürlich nicht mit den mächtigen Tropfsteinhöhlen der fränkischen Schweiz und ihren großartigen Tropfsteinbildungen zu vergleichen, ist aber doch recht gut geeignet, die Arbeit des durchsickernden Wassers in der Erdrinde anschaulich zu machen.

Mittweida. 30. Dezember. Am Sonnabend Abend wurde von der hiesigen Polizei ein etwa 40 Jahre alter böhmischer Handarbeiter festgenommen, welcher eingeknast, die Mörderin von der Großmilla und Großschlaidsdorf begangen zu haben. Dem vernehmenden Beamten gegenüber gab

der Verhaftete eine genaue Schilderung über die Ausführung der Verbrechen. Er behauptete, zu jenen Zeiten, als durch die erwählten Mordthaten die Bevölkerung in Aufregung versetzt wurde, bei einem Bauer in Großmilla und bei mehreren Gutsbesitzern in der Umgegend von Yungenau in Diensten gewesen zu sein. In weiteren Untersuchungen werden nun ergeben, ob man es mit dem wirklichen Mörder zu thun hat, oder mit einem Menschen, der nur obige Angaben machte, um für den Winter „versorgt“ zu sein.

Wilkau. 1. Januar. Die Königl. Amtshauptmannschaft Zwida hat von dem hiesigen sozialdemokratischen Verein die sofortige An- und Abmeldung jedes einzelnen Mitgliedes gefordert. Eine hiergegen erhobene Beschwerde hat die Königl. Kreishauptmannschaft Zwida als unbeachtlich zurückgewiesen.

Wildenfels. 30. Dezember. Am Sonnabend früh 7 1/2 Uhr entlebte sich auf eine gräßliche Art der im Vereinigt Kaltwert Grünau-Schöna in Grünau beschäftigte Arbeiter Gustav Hagemann. Er nahm eine Dynamitpatrone in den Mund, und jändete sie an. Der Kopf wurde vollständig zerschmettert, vom Kumpfe gerissen. Schwermuth soll der Grund zu dem grauenhaften Selbstmord gewesen sein.

Die Mitglieder des Bezirks-Obstbau-Vereins Schwarzenberg werden unter Bezugnahme auf die in Nr. 12 der Zeitschrift für Obst- und Gartenbau erschienene Bekanntmachung des Landesobstbau-Vereins auch an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Wünsche betreffs unentgeltlicher Lieferung von Edelreibern bis zum 31. Januar 1902 bei dem Herrn Vorsitzenden des Bezirks-Obstbau-Vereins (Kanzlei der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg) entgegen genommen werden und daß nach obigem Termine einkaufende Bestellungen unerledigt bleiben müssen.

Sitzung der Bezirksversammlung der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 28. Dezember 1901.

In dem unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Dr. Krug von Ribba stattfindenden Bezirksrathe, an welchem 35 Abgeordnete Theil nahmen, kam die Tagesordnung wie folgt zur Erledigung. Die Bezirksversammlung genehmigt zu Punkt 1 den Haushaltsplan für die Kasse des Bezirksverbandes auf das Jahr 1902, nimmt zu Punkt 2 Kenntniß von den Berichten über die Revision der Naturalverpflanzungen Schwarzenberg und Schneeberg, erläßt zu Punkt 3 die dem Abgeordneten Hänel in Raschau wegen Fehlens in der Sitzung am 2. Oktober d. J. auferlegte Strafe von 10 Mark, lehnt zu Punkt 4 das Gesuch der Gemeinde Schönheiderhammer um Bewilligung einer Beihilfe aus Bezirksmitteln zur Erbauung der Brücke nach dem Hammergut ab, bemittelt zu Punkt 4 a zur Herstellung einer Fußgängerbrücke über das Schwarzgrabenbühl eine Zuschußverbindung zwischen Rasau und Lauter eine Beihilfe von 100 M., aus dem Wegebaufond, wählt a zu Punkt 5 die aus dem Bezirksauschusse ausgeschiedenen Herren Böttcher, Böttcher, Niederpfeiffer, Böttcher, der Höchster, Bürgermeister Garbis-Schwarzberg, Bürgermeister Bieger-Schönig, Vertreter der Stadtgemeinden, Gemeindevorstand Frey-Schöna, Vertreter der Landgemeinden, wieder, nimmt b zu Punkt 6 die Wahl zweier Mitglieder für den Kreisauschuss an Stelle der Herren Bürgermeister Heise-Oberhof und Bürgermeister Dr. Kerschmar-Aue vor und zwar wird für Herrn Bürgermeister Heise Herr Bürgermeister Dr. von Wobdt-Schneeberg neu- und Herr Bürgermeister Dr. Kerschmar-Aue wiedergewählt und stimmt zu Punkt 7, Wahl der Mitglieder und deren Stellvertreter der Kreis-Commissions Schwarzenberg und Schneeberg, zu Punkt 8, Wahl von Sachverständigen zur Abklärung von Kriegsschulden für die Armee den Vorschlägen der Königl. Amtshauptmannschaft zu.

Amtliche Mittheilungen über die Gemeinderaths-Sitzung zu Schönheide vom 18. Dezember 1901.

- 1) Aus der Zahl der Bewerber (14) um einige demnach frei werdende Lehrerstellen sollen dem Schulausschuss vorläufig 4 zur Wahl vorgeschlagen werden.
- 2) In Hinblick auf das dem gegenwärtigen Landtage von der Staatsregierung ausgegangene Decret Nr. 20, in dem die für nächstes Jahr eine landesgesetzliche Regelung des Gemeindefiskus zu erwarten steht, empfiehlt der Vorsitzende, die eingeleiteten Verhandlungen wegen Aufstellung eines neuen Gemeindefiskus Regulativs einzuhalten zu lassen. Der Gemeinderath beschließt demgemäß.
- 3) Bezüglich der Beibehaltung der Zinsen der Legate Gustav Louis Richter und Carl Eduard Zuchowers gelangen die Vorschläge des Armenauschusses zur Annahme.
- 4) Die 1901er Rechnungen a. der Gemeindefiskus, b. der Armenkasse, c. der Stützkassen- und Legatengelder-Kassen werden nach erfolgter Prüfung durch den Rechnungsausschuss zur Genehmigung erklärt.
- 5) Zur Herstellung einiger Baulichkeiten im Souterrain des Rathhauses bemittelt man auf Grund eines speziellen Kostenausschlages 73 M. 70 Pf. Wegen der vom Bauauschuss weiter angelegten Errichtung eines Bauhauses am westlichen Eingange des Rathhauses wird die Entscheidung vertagt.
- 6) Eine von Herrn Bauauschussmitglied Berger entworfene Skizze zu dem projektirten Neubau eines Armenhauses soll unter den Mitgliedern des Gemeinderaths in Umlauf gesetzt werden.
- 7) Infolge des Entschlusses des Herrn Professor Dr. Kollert ist vor Uebernahme des Erweiterungsbau des Elektricitätswerkes noch der Nachweis der vertragsmäßigen Leistung der Akkumulatorenbatterie von der Pächterin zu erbringen. Die von der Pächterin gewünschte Vermehrung der Elektricitätsleistung soll erst dann erfolgen, wenn eine stichprobenartige Prüfung der bereits vorhandenen die Beibehaltung des jetzigen Systems als unbedenklich erscheinen läßt.
- 8) Den Gesuchen der Frau Lina Werschel, Hädel und des Herrn Oskar Witt um Ausdehnung der Schanzkammern beschließt der Gemeinderath nicht entgegen zu treten.

Epiphania.

Kulturgeschichtliche Skizze von Dr. Leo Pohl.

Das Weihnachtsfest vollendet sich in einem zweiten Feste, dem großen oder hohen Neujahr, so genannt, weil nach den zwölf Tagen von Weihnacht bis um diese Zeit der Tag, wenn auch noch unmerklich, zu wechseln beginnt; man tritt aus „den verborgenen unsichtbaren Tagen“ heraus und geht der lichten Zeit entgegen.

Im Altentum heißt dieser Tag Bredtag, Bredtag, der Tag, an dem das Licht andrückt und zu scheinen beginnt. Der kirchliche Name des Tages „Epiphania“ (Fest der Erscheinung) ist von den alten Völkern des Orients entlehnt, die an diesem Tage die Wiedergeburt der sterbenden Zeit, den eigentlichen Jahresanfang feierten. Die orientalische Kirche ließ den Heiland an diesem Tage geboren werden, also der Welt erscheinen, nahm aber auch diesen Tag als den seiner geistigen Wiedergeburt, als seinen Taufstag an, weshalb es in Rußland Sitte ist, ohne Rücksicht auf die Witterung Kinder an diesem Tage in den Flüssen unterzutauchen, die man zu diesem Zwecke an vielen Stellen vom Eise frei macht. Die abendländische Kirche trennte jedoch den Taufstag vom Geburtstag (25. Decbr.) und bezog den Epiphaniastag auf den, den Weisen erschienenen Stern, der sie aus dem fernen Morgenland nach Bethlehäm geleitete. Diese Weisen (Magier) wurden nach und nach (aus Anwendung von Psalm 72, 10—11) Könige genannt. Allerdings ist Matth. 2, 1 die Zahl der Weisen nicht angegeben. Aber es sind dreierlei Gaben, welche sie bringen; man vertheilt jede an einen König. Auch der Umstand, daß die Zahl drei die christlich heilige Zahl war, mochte dazu Veranlassung geben.

Eine aus dem 7. Jahrhundert stammende Schrift, deren Verfasser man nicht mit Bestimmtheit angeben vermag, nennt die Namen der drei Könige und entwirft zugleich folgendes Bild: „Die Weisen sind es, welche Geschenke dem

Herrn dargebracht haben. Der erste soll Melchior gewesen sein, ein Greis, mit gebleichtem wallendem Haar und langem Barte, in hyacinthenem Gewande und milchweißem Mantel, die Fußbekleidung hyacinthenfarben mit Weiß durchwirkt, als Kopfbedeckung einen Turban in buntpersischen Farben; er brachte Gold dem Herrn dar. Der zweite mit Namen Kaspar, ein unbärtiger Jüngling mit rothem Antlitz in milchweißem Gewande, rothem Mantel und hyacinthfarbiger Fußbekleidung, ehrte Gott mit Weihrauch als der allein gotteswürdigen Gabe. Der dritte, gebräunt und ganz bärtig, Balthasar ist sein Name, trug ein rothes Gewand mit abwechselndem Weiß und milchweiße Fußbekleidung; durch die Myrthe legte er das Bekenntniß ab, daß des Menschen Sohn sterben werde. Alle ihre Gewänder aber waren syrische Stoffe. (Ortwein.)

Von den Namen der drei Könige und von dem Sterne, den sie sahen, giebt es so mancherlei sich widersprechende Erklärungen, daß wir hier auf eine Wiedergabe verzichten müssen.

Die Kirche hat die Erscheinung des Sterns als ein Wunder angenommen, blüht auf die Verbeugung durch Bileam (4. Moße 24, 17) zurück und erkennt darin die Beziehung des Christenthums auf das Heidenthum, weshalb auch im Abendlande das Fest der Epiphania vorwiegend als ein Fest der Verbeugung der Heiden gilt.

So wie alle hohen Feste wurde auch Epiphania mit Aufzügen und Darstellungen in den Kirchen gefeiert. Von diesen Kirchenschauspielen aus der Zeit des Mittelalters schreiben sich die vielfachen Sitten und Bräuche her, die noch allenthalben im Volke beliebt sind und geübt werden.

Allgemein und weit verbreitet ist das Königs- oder Sternsingen, sowohl in den Niederlanden als auch in nördlichen, südlichen und westlichen Deutschland. Gewöhnlich von Neujahr, oft schon von Weihnachten an ziehen nämlich Kinder und Erwachsene mit einem Stern herum und singen Weihnachts- oder Dreikönigslieder, um dafür eine Gabe zu erhalten.

In Holstein thun sich Leute aus dem niederen Volk zusammen, um in weiße Hemden gekleidet, die heiligen drei Könige vorzustellen, am Dreikönigsabend mit einem goldpapiernen Stern an einer Stange umherziehen und sich ein Geschenk zu erbitten, indem sie sprechen:

„Wir, Kaspar und Melchior und Balthasar genannt,
Wir sind die heiligen drei Könige aus Morgenland.“

Hatten die Sternläufer, wie sie im Volksmunde genannt werden, eine Gabe empfangen, so zogen sie mit einem Wunschlied von dannen. Ein solches Danklied mag hier folgen:

Wir wünschen dem Herrn einen goldenen Tisch,
Auf alle vier Ecken einen gebrauchten Tisch
Und in der Mitte ein Gläslein Wein,
Das soll dem Herrn sein Schlaftrunk sein.
Wir wünschen der Frau eine vergoldete Krone,
Das andere Jahr einen jungen Sohn,
Und sollte es denn kein Söhnlein sein,
So gebe der liebe Gott zwei Töchterlein.
u. s. m.

Häufig findet man in katholischen Ländern den Brauch, am Vorabend des Dreikönigtages in den Kirchen Wasser, Weihrauch und Kreide zu reichen und hierauf Haus und Stall zu veräußern und zu segnen. Auch werden in katholischen Ländern die dreimal bekrenzten Anfangsbuchstaben der drei Könige K-K-K mit geweihter Kreide an die Thüren der Wohnungen geschrieben, weil sie als Dämonen (und überhaupt schädlichen Zauber) abwehrende Amulette gelten.

Den drei Königen schreibt der Volksglaube diesen heilsamen Einfluß zu, weil sie am Ausgang der 12 Nächte erscheinen, innerhalb welcher Zeit „Frid“ oder „Gode“, „Frau Holle“ oder „Perchtel“, wie sie nach der Landschaft gerade heißt, ihren Umgang hält. In jener Zeit, wo die Nächte am längsten sind, dachte man sich die Mächte der Finsterniß am einflußreichsten.

In Nord-Seealand gehen am Abend, wo der erste Neumond im Jahre erscheint, die Dorfmadchen — sei es allein oder mehrere zusammen — mit einer Bibel oder einem Palmendruck hinaus ins Freie, öffnen das Buch mit einem Messer und lesen dann auf der aufgeschlagenen Seite, was ihnen bevorsteht, besonders in Bezug auf Heirath oder Tod. In einigen Gegenden Deutschlands steigen die Mädchen am Dreikönigsabende rückwärts in's Bett und sprechen:

Heilige Dreikönige, laß recht Euch an,
Ich will im Traum meinen künftigen Mann.

Vermischte Nachrichten.

Ein unerwartetes Ende nahm ein Hochzeitschmaus, der vorige Woche in einem Restaurant der Landbergerstraße in Berlin stattfand. Ein im Nordwesten anässiger Bureaugehilfe führte die Tochter eines Handwerksmeisters heim. Zu der Hochzeit war auch ein Buchhalter Schröder geladen, dessen Tischgasse ein Häulein Kahlenberg war. Schröder hatte dabei das Unglück, durch ein achtlos weggeworfenes Streichholz das weiße Kleid in Brand zu setzen. Die aufschlagenden Blumen wurden zwar sofort von Festgästen gelöscht, Fräulein K. hatte aber trotzdem nicht unerhebliche Brandwunden erlitten, die von einem Heilgehilfen verbunden wurden. Raun hatte sich die Aufregung über der Vorfall gelegt, als der Vater des Fräuleins Kahlenberg dem obnehin ganz geschnitten Schröder ein paar kräftige Ohrfeigen verabreichte. Im Nu bildeten sich zwei Parteien, deren eine für Schröder eintrat, während die andere dem höhjörnigen Vater recht gab. Das Ende war eine solenne Reiterei, bei der fast kein Glas und kein Stuhl ganz blieb. Mehrere der Festheilnehmer mußten sich die erhaltenen Verletzungen verbinden lassen.

Eine Bahnoperation im Chauffeeegraben. Ein Barbier und Zahnkünstler fuhr dieser Tage auf dem Rade geschäftlich von Guttentag nach dem 5 Kilometer entfernten Dorfe Schenrowitz. In der Mitte des Weges begegnete ihm ein bekannter Bauer, welcher winselnd ihm zurief, daß er gerade auf dem Wege nach Guttentag sei, um sich bei ihm einen Zahn ziehen zu lassen. Der Zahnkünstler steigt sogleich von seinem Stahlroß ab, stellt dieses an einen Chauffeebaum und sagt: „Sie können sich den Weg sparen, wir können die Operation gleich im Chauffeeegraben vornehmen, da ich eine Zange bei mir habe.“ Der Bauer, vor Schmerzen jappelnd, war damit einverstanden. Man ging also bald frisch ans Werk. Nun kommt zufällig auch ein Radfahrer von Guttentag gefahren. Er hört von Weitem ein Geschrei und sieht, als er näher kommt, die beiden Männer im Graben. Da er einen Ueberfall vermutet, springt der Radfahrer, von dem Vordrängen der Beiden nichts ahnend, dem Rade, eilt schnell in den Graben hinein und erwirft den Zahnkünstler bei seiner besten Arbeit am Krage, worauf der Patient noch mehr schrie, daß er den Barbier loslassen solle, da der Zahn beinahe draußen sei. Jetzt mußte der zu Hilfe eilende Herr, um was es sich handelte; er fuhr, nachdem er sich entschuldigt hatte, seines Weges weiter, Zembowitz zu.

Südben: A
ertrag
alle 2
tag vo
pfleger
In der
zu
S
deren 2
hatte 2
meister
verwalt
Käfer
In Bey
anständ
zimmern
sich nach
machte
Zimmer
Bring
Dugent
kleinen
hinjufan
hübche
gebühre
stellte.
und Br
halten
und D
waren,
große
der Gaf
Wirth,
blide a
nebenan
lich mit
bösch,
ihnen k
Herrn Z
Minuten
„Na,“
kleibt h
hat scho
vergangs
theils u
den zu
der mit
gangen.
„Na, K
„Unser
jo gar n
„nun,
„das w
g'fiehlt
Wärcht
Ja, doch
Tableau
feinen
zureiche
firmirte
Fabri
von Da
unter Z
Blattes
An
Tra
in 7
182
nen
fros
bar
gen
rom
mir
10
Tra
in 1
Bu
in 1
Pferd
Bunde
verban
sah
sich
Kau
Empfe
in säm
Bri
Leiblin
Bruch
Badek
feinst
lichen
P
Im D
Nr. 20
Kaufma
u. vom 1
Red
empfehl

— Von einer falsch geleseenen Schenkung wird der „Südd. Landp.“ aus Oberschwaben in Mittelfranken geschrieben: Dort besteht eine Stiftung, wonach der jährliche Pacht-ertrag des sogenannten Schulackers dazu verwendet wird, daß alle Kinder, die die Werktagsschule besuchen, am Donnerst- tag vor Weihnachten zwei Beiden erhalten. Der Stiftungsp- flegler kommt in die Schule und theilt die Beiden aus. In der Stiftungsurkunde heißt es, daß der Ertrag der Stiftung zu „Schulzwecken“ verwendet werden soll. Nun haben die hie- deren Vorfahren aber gelesen „Schulz-Beiden“ (der Bürgermeister hatte früher den Titel „Schulze“), weshalb auch der Bürger- meister einen Beiden erhält, ebenso die Gemeinde- und Kirchen- verwaltung, der älteste Mann und die älteste Frau der Gemeinde.

— Der splendide Gast. Vom Lande erzählt der „E- jässer“ unter vorstehender Spitzmarke folgende hübsche Schurre: In Begleitung von vier Kindern betrat am letzten Sonntag ein anständig gekleideter Herr zwischen 3 und 4 Uhr das Neben- zimmer der größten Restauration unseres Städtchens. Er sah sich nach einem recht guten Platz in dem leeren Raum um und machte es sich und den Kindern bequem. Sofort erschien das „Pinnele“, um sich nach den Befehlen des Gastes zu erkundigen. „Bringen Sie ein großes und vier kleine „Mänchner“ und ein Duzend Knackwürste“, sprach der Gast. Die Gesichter der Kleinen erschlafften vor Freude. Der Herr Wirth, der auch hinzukam, grüßte ephredietig den fremden Herrn, von dem eine hübsche Einnahme in Aussicht stand, welchen Grug der Gast mit gebührender Feuerseligkeit erwiderte. Endlich erschien das Be- stellte. Der liebe Mann theilte in freigebigster Weise Würstel und Brot unter die Kleinen aus und labte sich selbst mit einem halben Duzend der frischen „Knacker“. Da aber der Appetit und Durst des Gastes und der Kinder noch nicht ganz gestillt waren, wurden noch ein Duzend Würste und einige weitere große und kleine „Mänchner“ bestellt. Nach der Mahlzeit rief der Gast den Herrn Wirth herbei und sprach: „Ach, lieber Herr Wirth, wollten Sie doch so freundlich sein, und ein paar Augen- blicke auf die Kinder da Acht geben, ich habe bei Herrn J. nebenan ein notwendiges Geschäft und kann die Kinder unmög- lich mitnehmen.“ „Seien Sie ganz unbeforgt“, sprach der Wirth böstlich, „ich werde mich selbst zu den Kleinen hergehen, es soll ihnen schon nichts passieren, so lange Sie fort sind; übrigens den Herrn J. treffen Sie jetzt sicher zu Hause, er hat vor fünf Minuten vorn das Lokal verlassen und sich nach Hause begeben.“ „Na“, sprach der Gast, „besten Dank Herr Wirth; adieu Kinder, bleibt hübsch artig!“ Der Gast bleibt lange aus. Der Wirth hat schon mehrmals nach der Uhr geschaut. Eine Stunde ist schon vergangen. Die Kleinen verzehren theils den Rest der Würstchen, theils unteruchen sie die Gläser auf das Gründlichste, ob sie denn auch ganz leer sind, theils machen sie sich dem Herrn Wirth der mit ihnen spielt, ganz unbehagen. Zwei Stunden sind ver- gangen. Jetzt wird dem Restaurateur über die Zeit doch zu lang. „Na, Kinder“, spricht er, „euer Vater bleibt recht lange aus!“ „Unser Vater!“ spricht der Älteste und Klügste, „so, der ich je gar nicht unser Vater!“ „Nicht“, fährt der Wirth empor, „nun, wer ist es denn sonst?“ „Ja“, meint der Junge, „das weiß ich selber nicht. Wie mir do owe uff'm Märjplay g'spielt han, ich der Mann summe un bett g'früt, ob mir nit Würstche esse welle un Bier trinke? No han m'r alli g'sait: Ja, doch! Na, hett d'r Herr g'sait, ze summe nur mit mir.“ — Tableau!

— Kinder mund. Der junge Chemiker spricht mit seiner Wirthin über Bajillen. Da mischt sich der kleine Sohn in die Unterhaltung und fragt: „Wie sehen denn die Bajillen aus?“ „Ach, die sind so klein, daß man sie gar nicht sehen kann“, befehlt ihn der Chemiker. Ganz erleichtert ruft der Kleine aus: „So, jetzt weiß ich auch, was mich oft so beist und wenn ich hingucke, so ist nichts da.“

— Die höhere Tochter. Mutter: „Emilie, wasche mir doch ein wenig die Kartoffeln ab.“ Tochter (aus der Pension zurückgekehrt): „Soll ich ordinäre Seife dazu nehmen oder unsere Toiletteseife?“

Mittheilungen des Königl. Standesamts Eibenstock

vom 25. Dezember 1901 bis 1. Januar 1902.
Aufgebote: a) hiesige: 68) Der Fabrikarbeiter Gustav Emil Dahn hier mit der Maschinenhilfin Anna Dina Biehweg hier. 69) Der Monteur Max Paul Renfert hier mit der Stickerin Minna Elise Vippold hier. 70) Der Fabrikarbeiter Max Emil Stephan in Schönheiderhammer mit der Maschinenhilfin Marie Minna Siegel hier. 71) Der Waldbarbeiter Gustav Anton Paul Siegel hier mit der Maschinenhilfin Frieda Helene Franz hier. b) auswärtige: Der Oberkellner Max Richard Fuchs hier mit der Agnes Elisabeth Kemmich in Leipzig.
Geburtsfälle: 355) Irma Paula, T. des Maurers Max Curt Seidel hier. 356) Kurt Rudolf Alfred, S. des Buchbinders Karl August Dietrich hier. 357) Erich, S. des Eisenhüblers Emil Albert Brog hier. 358) Frieda Elsa, T. des Zimmermanns Ernst Emil Weiß hier. 359) Max Paul, S. des Maschinenhilfers Gustav Friedrich Huster hier. 360) Ella, T. des Hausmanns Albert Edward Schmidt hier. 361) Detlev Max Oerth, S. des Rechtsanwalts Karl Alexander von Winstedel hier. 362) Martha Elise, T. des Danbarbeiters Albert Edward Georgi hier. 363) Irma Konstanze, T. des Maurers Anton Köhler. 364) Hedwig Marie, T. des Schuhmacher- meisters Wenzl Schuldes hier.
Sterbefälle: Nr. 363 ungel. Geburt.
Sterbefälle: Nr. 214 Todgeburt.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock.

vom 29. Dezember 1901 bis 4. Januar 1902.
Aufgebote: 89) Gustav Emil Dahn, Fabrikarbeiter hier, S. der weil. Emma Marie Dahn hier und Anna Dina Biehweg hier, ebel. T. des Ehe- gotts Gustav Biehweg, Maschinenhilfers hier. 1) Max Paul Renfert, Mon- teur hier, ebel. S. des Karl Robert Renfert, Schlossermeisters hier und Minna Elise Vippold hier, ebel. T. des Friedrich Ernst Vippold, ans. Bb. und Stilmachereibesizers hier. 2) Max Emil Stephan, Fabrikarbeiter in Schönheiderhammer, ebel. S. des Franz Edward Stephan, Holzwaren- händlers hier und Marie Minna Siegel hier, ebel. T. des Karl Hermann Siegel, Waldbarbeiters hier. 3) Gustav Anton Paul Siegel, Waldbarbeiter hier, ebel. S. des Karl Anton Siegel, Waldbarbeiters hier und Frieda Helene Franz hier, T. der led. Anna Johanne Franz hier.
Getauft: 354) Irma Paula Seidel. 355) Elise Elfriede Kuerdwaald. 356) Elise Gertrud Scholz.
Begraben: 217) Todgeb. Tochter des Emil Max Heidenreich, Fabrik- arbeiteres hier.
Am Sonntage nach Neujahr:
Vorm. Predigttext: 1. Petri 4, 12—19. Herr Candidat Kersten. Die Beichtrede hält Herr Pastor Rudolph. Der Nach- mittagsgottesdienst bleibt ausgefetzt.
Am Erscheinungsfest:
Vorm. Predigttext: Röm. 10, 13—18. Herr Pfarrer Ge- bauer. Die Beichtrede hält Herr Pastor Rudolph.
Kirchenmusik: Da Jesus geboren war zu Bethlehem — Rec. und Solotext von Rendschlag.
Nachm. 5 Uhr: Predigttext: Jesajas 42, 5—8. Herr Pastor Rudolph.
An diesem Tage wird nach beiden Gottesdiensten eine Collecte für die äußere Mission eingesammelt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Sonntag nach Neujahr (den 5. Januar 1902).
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Herr Pastor Wolf.
Nach dem Gottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl, Herr Pfarrer Hartenstein. Das Wochenamt führt Herr Pastor Wolf.
Epiphaniastag (Montag, den 6. Januar 1902).
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Herr Pfarrer Hartenstein.
Nach dem Gottesdienst findet eine Collecte für die Heidenmission statt.
Mittwoch, den 8. Januar 1902, Vorm. 10 Uhr: Wochen- communion, Herr Pfarrer Hartenstein.

Chemischer Marktpreis

am 2. Januar 1902.

Weizen, fremde Sorten, 9 Mt. — Pf. bis 9 Mt. 25 Pf. pro 50 Kilo	8	50	8	75
hiesiger, 8	50	7	75	
Roggen, niederl. hiesig, 7	35	7	75	
hiesiger, 7	35	7	55	
hiesiger, 7	35	7	25	
fremder, 7	30	7	50	
Braugerste, fremde, 8	—	9	50	
hiesige, 7	50	7	75	
Futtergerste, 6	50	7	—	
Dalser, 7	30	7	80	
neuer, 6	70	7	20	
verregnet, 6	70	7	20	
Kocherbsen, 9	50	11	—	
Mahl- u. Futtererbsen, 8	25	8	75	
Heu, 3	80	4	10	
Stroh, Hegeleudisch, 3	50	4	—	
hiesigenudisch, 2	50	3	30	
Kartoffeln, 1	90	2	15	
Butter, 2	50	2	70	

Preiskontrollungen Nr. 100. Kisten-Gewicht zu 50 Kilo bei Abnahme von 10,000 Kilo.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)
— Dresden, 2. Januar. Den Ständen ist heute der Gesetzentwurf wegen Errichtung eines Adelsbuches zugegangen.
— Leipzig, 3. Januar. Der Kaiser von Rußland hat dem Verlagsbuchhändler Albert Brockhaus in Leipzig den Stanislausorden II. Klasse verliehen.
— Hamburg, 2. Januar. Der Dampfer „Kanawha Belle“ ist bei Point Creel gestrandet. 8 Mann sind ertrunken.
— Petersburg, 3. Januar. Die nach auswärts ver- breitete Nachricht von einem Bombententat vor dem Pa- lais des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch in Kiew wird an hiesiger zuständiger Stelle als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.
— New-York, 3. Januar. Der hiesige venezolanische Consul erhielt am 2. Januar folgendes aus Caracas datirte Telegramm: Fernandez geschlagen, Pietri gefallen, Revolution von Castro unterdrückt.
— New-York, 3. Januar. (Meldung des „Reuterschen Bureau“.) Ein Telegramm aus Fort de France meldet: Der Dampfer „Baurigh“ mit General Ratos, mehreren anderen Generalen und 300 Freiwilligen an Bord, ist nach Venezuela abgegangen. Es heißt, daß das Schiff unterwegs noch mehr Mannschaften an Bord nehmen wird. „Baurigh“ ist mit einem leichten Panzer versehen und die Geschützstellungen sind geschützt worden. Das Schiff hat moderne Ausrüstung.

Königliches Gymnasium zu Plauen i. V.

Anmeldungen zur Ofteraufnahme nimmt der Unterzeichnete vom 9. Januar bis 8. Februar in seinen Sprechstunden (Montag bis Freitag von 11—12^{1/2} Uhr, Sonnabend von 12—1 Uhr entgegen. Ein- zureichen sind Geburts- oder Taufzeugnis, Impf- oder Wiederimpfschein, das letzte Schulzeugnis, bei Konfirmirten Konfirmationschein. Gute Pensionen können in ausreichender Zahl nachgewiesen werden.
Plauen i. V., den 2. Januar 1902.

Dr. Const. Angermann, Rector.

Realschule mit Progymnasium zu Aue.

Anmeldungen für Oftern 1902 werden bis spätestens Ende Januar erbeten. Die Aufnahme kann vom erfüllten 3. Schuljahr ab geschehen. Beizubringen sind Geburts- oder Taufschein, Schulzeug- nis und Impfschein. Alle gewünschte Auskunft erteilt der Unter- zeichnete. Derselbe ist am besten zu sprechen: Montag 11—12 und Frei- tag 3—4 im Schulgebäude.
Prof. Dr. Goldhan, Director.

Die Gartenlaube

beginnt ihren Jubiläums- 50 Jahrgang

mit dem kessenden Roman

„Sette Oldenroths Liebe“ von W. Heimburg

und der ergreifenden Noelle „Sommerseele“ von Helene Böhlau

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark

• • • Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter • • •

Am Sonntag vor Weihnachten wurde im Hotel Stadt Leipzig eine dunkle Mütze vertauscht. Um baldigen Umtausch dafelbst wird gebeten.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen- Ingenieur- und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahme: Mitte April u. October.

Millionen!
wachsen sich nur mit Bergmanns Vitruvianisch- Seife
dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur Herbeiführung und Erhaltung eines zarten, ammetweichen, ständend weichen Teints ganz unerläßlich. à Stück 50 Pf. bei H. Lohmann.

Wolfsspitze
entlaufen. Gegen Belohnung abzu- geben bei Curt Klemm.

Realgymnasium zu Chemnitz

Reitbahnstrasse 30.
Die Anmeldungen von Schülern zur Aufnahme in das Realgymnasium für nächste Ostern werden vom 8. bis 11. Januar 1902 in der Zeit von 10 bis 1^{1/2} und von 3—6 Uhr im Schulgebäude entgegen- genommen.

Persönliche Vorstellung der Schüler ist erwünscht; Vorlegung des Geburts-, des Impfscheines und des letzten Schulzeugnisses ist nothwendig. Es wird — auch im Interesse der Schüler — gebeten, die Anmeldungen rechtzeitig zu bewirken.
Chemnitz, im Dezember 1901.
Rector Prof. Dr. Schaarschmidt.

Königliches Realgymnasium nebst Pro- gymnasium in Annaberg i. Erzgeb.

Anmeldungen für die Ofteraufnahme werden bis Ende Januar erbeten. Hierbei sind vorzulegen: Geburts- und Impfschein, sowie ein Zeugnis über Vorbildung und Führung. Von den nach Sexta Aufzu- nehmenden wird Geläufigkeit im Schreiben und Lesen lateinischer Schrift gefordert.
Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 7. April, von früh 8 Uhr an statt.
Annaberg, 1. Januar 1902. Rector Dr. Meutzner.

Eine 2. Hypothek
von Mk. 30.000 —, die auf ein Eibenstocker Fabrikgrundstück einge- tragen ist und mit 4^{1/2}% verzinst wird, soll mit 2% Dammum und Uebernahme der Deserederes cedirt werden. Gefl. Offerten an William Ziegler, Sennerzdorf, Bez. Dresden.

Bierapparate-Fabrik
Keller & Co., Chemnitz.
Man verlange den neuesten reichhaltigen Katalog B. Größte Leistungsfähigkeit. Elegante Modelle. Letzte Neuheiten.

Süsten aus Kaiser's Brust-Caramellen
2740 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Ver- schleimung. Dafür Angebotes- nes weise zurück. Paket 25 Pf. Niederlage bei: H. Lohmann in Eibenstock. Max Steinbach „ Herm. Pöhlend „

Abonnements
auf das „Amts- und Anzeig- blatt“ werden noch fortwährend bei unsern Boten, bei sämtlichen Post- ämtern und Landbriefträgern und in der Expedition d. Bl. angenom- men und die seit dem 1. Januar er- erschienenen Nummern, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.
Den fälligen Abonnements-Betrag bitten wir nur gegen gedruckte Quittung an unsere Boten verab- folgen zu wollen.
Die Exped. d. Amtsbl.

Reste

von Damenstoffen. Gefl. Offerten unter Z. Z. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Augenkrankheiten
In dem Buche Dr. White's Augenhellmethode von Traugott Ehrhardt in Delje in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschie- nen ist, findet fast jeder Augen- krank etwas Passendes. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen ab- gedruckt und bieten sichere Ga- rantie der Rechtheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluss der Francirungsmarke (10 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Delje in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben in der Expedition des Bl.
Pfeilern Buche verbanden schon viele Tausende die glücklichste Befreiung ihrer Augen.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämmtlichen **Bruchbandagen.**
Leibbinden nach neuestem System, Bruchbänder ohne Feder (kein Drücken mehr), Spül-Rannen, Badeschwämme u. s. w. Lager feinsten Parfümerien u. Toilette- seifen. Anfertigung von künst- lichen Haararbeiten solid u. billig.
P. Rossner, Friseur.

Vermietung.
Im Hause innere Kuerbacherstraße Nr. 20 ist die Wohnung des Hrn. Kaufmann Schönfelder zu vermieten u. vom 1. April 1902 ab zu beziehen.
August Gläns, Dresden, Dürerstr. Nr. 30.

Rechnungs-Formulare empfiehlt E. Hannebohn.

